Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel's Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Stuttgart ; Tübingen, 1824

Der Abendstern

urn:nbn:de:bsz:31-31934

Visual Library

Der Abendstern.

Du bist auch wieder zeitlich wach,
Und folgest schnell der Sonne nach,
Du lieber, schöner Abendstern!
Du hättest wohl ein Küßchen gern? —
Er folget ihrem Strahlenschein
Und holt sie dennoch nimmer ein.

Von allen Sternen, groß und klein
Ist er der liebst' und er allein;
Sein Brüderchen, den Morgenstern —
O, den hat sie nicht halb so gern,
Und wenn sie wandelt aus und ein,
So meint sie, er müßt' um sie seyn.

Früh, wenn, vom Morgenroth umkränzt,
Sie auf des Schwarzwalds Höhen glänzt,
Führt sie ihr Bübchen an der Hand, —
Und zeigt ihm Strom und Berg und Land,
Und spricht: „Gemach! es eilt nicht, Sohn!
„Nun, dir vergeht das Springen schon."

Er schwatzt und fragt nach manchem an;
Und sie belehrt ihn, wie sie kann.
Er sagt: „O Mutter, Mutter, schau,
Da unten glänzt's im Morgenthau
Schön, wie in deinem Himmelssaal!"
„„Ei, drum ist's auch das Wiese-Thal!""

Sie fragt: „Was hast du noch zu sehn?
„Nun ist es Zeit! Nun muß ich gehn!"
Und er entschlüpft ihr allgemach
Und zieht den weißen Wölkchen nach;
Und wenn er meint, nun hab' ich sie,
Sind sie entflohn, man weiß nicht, wie?

Wenn dann die Mutter höher steht,
Und nun dem Rhein entgegen geht,
So ruft sie: „Komm, du fällst sonst dort!"
Und führt ihn fest am Händchen fort.
„Im Nu verlöschte dort dein Schein,
„Wie groß wär' dann der Mutter Pein!"

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Doch, wie sie über Elsaß steht
Und langsam drüben abwärts geht,
Da wird das Bübchen müd' und still;
Es weiß nun nicht mehr, was es will.
Das Gehen wird ihm sehr zur Qual:
„Wie weit ist's noch?" fragt's hundert Mal.

Wie näher sie den Bergen steht,
Und tiefer gegen Abend geht,
Und er allmählig matt und müd'
Im rothen Glanz die Heimath sieht,
Läßt er das Mütterchen allein
Und schlendert langsam hinterdrein.

Der Heimath zu wallt Heerd' und Hirt,
Das Vöglein schläft, der Käfer schwirrt;
Die Heimchen beten in dem Thal,
Schon tönt des Abendglöckchens Schall.
Nun, denkt er, nun ist's hohe Zeit,
Gottlob, jetzt hab' ich nicht mehr weit.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Und wie er naht dem Bergeskranz,
Umstrahlt sein Antlitz goldner Glanz,
Denn seine Mutter steht am Haus:
„Komm, eilig komm, du kleine Maus!"
Jetzt sinkt er freudig niederwärts —
Schmiegt froh sich an das Mutterherz.

Schlaf wohl, du schöner Abendstern!
Wahr ist's, dich haben alle gern.
Du siehst so lieb herab, so mild;
Wer zu dir aufblickt gramerfüllt,
Mit trübem Aug', in Leid und Schmerz —
Dem träufst du Frieden in das Herz.

Die andern in dem Strahlenmeer
Sind auch schön, glänzen hell und hehr;
O sieh, wie's flimmert weit und breit
In Lieb und Freud und Einigkeit.
Sie leben still vereint und froh —
O wär's doch auch hienieden so!

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Kühl wehet nun die Abendluft
Und an den Halmen hängt der Duft.
Wir suchen, denk' ich, allgemach
Im stillen Frieden unser Dach!
Geh, Liseli, brenn' das Lämpchen an!
Mach' kein zu großes Dochtgarn dran!

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe